

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Rechtschreibung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtschreibung

Der falsche Genitivapostroph

Wer würde mit mir zusammen einen Verein gründen — Verein ist immer gut in der Schweiz — mit dem wohltätigen Zweck, den *deutschen* Genitiv zu retten? Er dauert mich so, denn einerseits wird ihm sein engstens zugehöriges s amputiert, andererseits wird es ihm mit einem dem Englischen gestohlenen Apostroph als Prothese wieder angefügt. Es gibt nur noch „Tante Emma's Lädeli“ und „Heidi's Bar“; jede Spezialität einer Konfiserie muß sich als „Heiri's Gipfeli“ oder sonst was anpreisen lassen.

Heute jedoch hat's dem Faß den Boden ausgeschlagen. Beim vorweihnächtlichen Einkauf fand ich eine leuchtende Reklametafel über einem Geschäft, die sogar das Fugen-s stolz und werbekräftig mit einem Apostroph aufmöbelt: Weihnacht's Lädeli. (Foto auf Wunsch zur Ansicht.)

Ich hätte nun den Vorschlag zu machen, daß jeglicher, dem bei solchen Begegnungen die Augen und anderes wehtun, sich unentgeltlich in seinem Quartier den Schriftenmalern und Reklamefritzen zur Verfügung stellt, um den Genitiv zu retten, den Armen, und die andern orthografischen und grammatischen Scheußlichkeiten gar nicht erst auftauchen zu lassen. Wir könnten dann ohne Hemmungen in Tante Emmas Lädeli oder eben in Heidis Bar gehen.

Eva Auf der Maur

Wortbedeutung

Die Urfehde

Ständig falsch gebraucht wird: *die Urfehde*. Obschon durch die Rechtsprache und das Lexikon seit Jahrhunderten festgelegt, scheinen die meisten darunter eine alte, ewige Feindschaft zu verstehen. So, wenn in einem Afrikabuch von zwei sich bekriegenden Stämmen die Rede ist, die sich „seit Urzeiten in Urfehde“ befinden, oder in einer Theaterbesprechung die „nicht abreißen wollende Urfehde der beiden alteingesessenen Familien“ (in „Romeo und Julia“) erwähnt wird. Eben erst ließ sich ein Leitartikler wie folgt vernehmen: „Der Besuch Gorbatschows in Washington wird zum historischen Ereignis, wenn es gelingt, die Urfehde zwischen den USA und der UdSSR beizulegen oder wenigstens zu mildern“.

Was bedeutet Urfehde wirklich? Jeder Historiker oder Jurist kann Auskunft geben. Die Vorsilbe *ur-*, in der unbetonten Form *er-* (Urkunde/erkunden, Urlaub/erlauben), so lehrt uns der Etymologe, hatte im Altgermanischen den Sinn unseres heutigen *aus-*, *anfänglich*, *ursprünglich* (Uraufführung = Erstaufführung, Ursprung = ausspringen, erspringen, entspringen). Urfehde heißt demnach, daß die Fehde *aus* ist, daß man den Verzicht auf Rache für erlittene Feindseligkeiten geschworen hat. Urfehde bedeutet, daß der Urzustand, der ursprüngliche Zustand vor der Fehde wieder hergestellt ist, daß fortan Friede herrschen soll — mithin das Gegenteil dessen, wofür der Begriff gemeinhin verwendet wird. *David*